Die Bestandssituation von Schafstelze (*Motacilla alba*) und Grauammer (*Miliaria calandra*) im Mittelrheinischen Becken

von THOMAS ISSELBÄCHER

Einleitung

Die derzeitigen Brutvorkommen von Schafstelze (*Motacilla alba*) und Grauammer (*Miliaria calandra*) im Regierungsbezirk Koblenz erstrecken sich hauptsächlich auf größere, agrarwirtschaftlich geprägte Landschaften und Gebiete. Von besonderer Bedeutung für beide Arten sind hierbei weiträumig offene Feldlandschaften mit einem hohen Anteil an Ackerflächen, während Grünland (Feuchtwiesen, extensive Weiden) kaum noch als Brutbiotope genutzt werden.

Durch die Aktivität und die Meldungen von verschiedenen Vogelbeobachtern besitzen wir zwar einen guten Kenntnisstand über die aktuelle Verbreitung beider Arten im Regierungsbezirk Koblenz, genaue Bestandsangaben aus den besiedelten Gebieten fehlen jedoch bis auf wenige Ausnahmen (z.B Sommervogelkartierung in der Pellenz von BAMMERLIN 1992).

Um Aufschluss über die aktuelle Bestandssituation beider Arten zu erhalten, führten MitarbeiterInnen des GNOR-Arbeitskreises „Mittelrhein" in der Brutperiode 1998 eine Kartierung von Schafstelzen und Grauammern im Naturraum Mittelrheinisches Becken durch. Des Weiteren sollen die Ergebnisse als Grundlage für eine spätere Wiederholung des Projektes dienen, um die künftige Bestandsentwicklung der Vogelarten in den untersuchten Flächen zu dokumentieren.

Untersuchungsgebiet

Die Kartierung fand im Naturraum Mittelrheinisches Becken statt und erstreckte sich über die Koblenz-Neuwieder Talweitung, über Teilflächen der Pellenz und des Maifeldes. Es unterteilt sich in zwei geschlossene Untersuchungsbereiche.

Der nördliche, größere Untersuchungsbereich bestand im Wesentlichen aus Teilgebieten des Neuwieder Beckens und der Pellenz. Er erstreckte sich rechtsrheinisch von Neuwied-Feldkirchen nach Osten über den Bereich nördlich der Stadt Neuwied bis westlich von Bendorf, einschließlich dem Engerser Feld. Der südliche Abschnitt dieses Untersuchungsbereiches setzte es sich über den rechtsrheinischen Teil des Neuwieder Beckens nordwestlich von Koblenz nach Westen über ein Teilgebiet der Pellenz bis südlich von Kruft fort. Der beschriebene Untersuchungsbereich wird von den

Messtischblättern TK 25: 5510 (Quadrant: NO, SW, SO), 5511 (Quadrant: SW), 5610 (Quadrant: NW, NO) und 5611 (Quadrant: NW) abgedeckt.

Der zweite Untersuchungsbereich (TK 25: 5710, Quadrant: NW) lag im Maifeld nördlich Münstermaifeld.

Das Mittelrheinische Becken verfügt aufgrund seines geringen Waldflächenanteils über einen weiträumigen Offenlandcharakter. Die Höhenlage erstreckt sich von 60 m ü. NN in der Rheinebene auf über 300 m im Maifeld. Die höchsten Punkte der untersuchten Flächen lag bei ca. 270 m ü.NN nördlich von Münstermaifeld. Während das Gelände im Neuwieder Becken weitgehend eben verläuft, steigt es nach Westen zur Pellenz und zum Maifeld hin an. Die Pellenz ist gekennzeichnet durch eine Senkenlage, während das Maifeld einen hügeligen bis welligen Geländecharakter aufweist.

Abseits der Siedlungsflächen ist das Untersuchungsgebiet überwiegend landwirtschaftlich geprägt. Neben größeren Feldflächen im Neuwieder Becken, im Maifeld und in der Pellenz kommen im linksrheinischen Teil des Neuwieder Beckens auch Obstbauanlagen vor. Typisch für die Flächen in der Pellenz sind (ehemalige) Abgrabungsflächen zum Abbau der Bimsvorkommen Insgesamt betrachtet handelt es sich um leicht zu bearbeitende und fruchtbare Böden mit Lößauflagen.

Das Mittelrheinische Becken ist sowohl in Bezug auf seine Jahrestemperaturen als auch auf die vorherrschenden Niederschlagsverhältnisse als klimagünstig einzustufen.

Material und Methode

Bei der Durchführung der Kartierung wurde darauf geachtet, dass alle TeilnehmerInnen mit einer einheitlichen und damit vergleichbaren Methode vorgingen. Dazu wurde vor Beginn der Bearbeitungsperiode eine einheitliche Anleitung an jeden Kartierer ausgegeben, deren Beachtung empfohlen wurde.

Als Methode wurde eine reduzierte Revierkartierung gewählt. Sie zielte darauf alle revier-anzeigenden Vögel im Gelände zu erfassen, wobei die festgestellten Reviere in eine mitgeführte Karte übertragen werden sollten. Als Erfassungszeit diente der Zeitraum zwischen Mitte April und Mitte Juli, allerdings erwiesen sich Mai und Juni als günstigste Monate. Jede Fläche sollte in dieser Zeit mindestens dreimal kontrolliert werden, um abgesicherte Ergebnisse zu gewährleisten. Darüber hinaus sollten durch Kontrollen im Juni Beobachtungen von durchziehenden Schafstelzen nördlicher Populationen, die im Mai aufgenommen wurden, herauskristallisiert werden.

In der Regel fand die Kartierung in den Morgenstunden statt. Die BearbeiterInnen bewegten sich zu Fuß oder per Fahrrad im Gelände. Die Begehung und Kontrolle der Flächen erfolgte überwiegend von vorhandenen Wirtschaftswegen aus.

Leider war eine flächendeckende Kartierung des Mittelrheinischen Beckens nicht möglich, weshalb nur Teilflächen kontrolliert werden konnten. Die beteiligten Beobachter wählten dazu, in Absprache miteinander, verschiedene Quadranten der TK 25 zur eigenständigen Bearbeitung aus. Damit begründet sich die Aufteilung des Bearbeitungsgebietes in zwei geschlossene Untersuchungsbereiche.

TK 25/Quadrant	BearbeiterInnen
5510/NO	T. LOOSE
5510/SO	T. LOOSE
5510/SW	M. BRAUN
5511/SW	T. ISSELBÄCHER
5610/NW	H. STRUNK, W. VOGEDES
5610/NO	H. STRUNK, W. VOGEDES
5611/NW	M. DREWS, U. SANDER
5710/NW	E. LIPPOK

Tab. 1: Auflistung der bearbeiten Messtischblatt-Quadranten und der ErfasserInnen

Zusätzlich wurden auch Zufallsbeobachtungen aus den benachbarten Flächen das Maifeldes (TK 25: 5710/NW) in die Auswertung aufgenommen.

Ergebnisse

Schafstelze (*Motacilla alba*)

TK 25/Quadrant	Revieranzahl Schafstelze
5510/NO	1
5510/SO	2
5510/SW	39
5511/SW	28
5610/NW	4
5610/NO	14
5611/NW	9
5710/NW	26

Tab. 2: Anzahl der Reviere von Schafstelzen in den untersuchten Gebieten

Die Darstellung zeigt, dass alle untersuchten Quadranten von Schafstelzen besetzt waren. Die Art besiedelt somit noch das Neuwieder Becken sowie die untersuchten Teilgebiete der Pellenz und des Maifeldes.

Die höchsten Revierzahlen konnten mit 39 Revieren im Quadrant 5510/SW am Nordrand der Pellenz festgestellt werden. Das Dichtezentrum des Untersuchungsbereichs lag westlich, bzw. nordwestlich von Miesenheim, wo insgesamt 28 Reviere ermittelt wurden. Acht Reviere lagen zwischen Eich und Andernach.

Im östlichen Teilgebiet der Pellenz (Quadrant 5610/NW u. NO) wurden insgesamt 18 Schafstelzen-Reviere beobachtet. Der Schwerpunkt der Besiedlung lag hierbei süd- bzw. südwestlich von Saffig (11 Reviere). Im Vergleich zur Kartierung von BAMMERLIN (1992) in den Jahren 1989 und 1990, konnten im nordöstlichen Teil des damaligen Untersuchungsgebietes südlich Kruft bis zu drei Revieren festgestellt werden.

Hohe Revierzahlen wiesen auch das Neuwieder Becken im Quadrant 5511/SW mit 28 Revieren auf. Diese verteilen sich hauptsächlich auf zwei Bereiche, nämlich das Engerser Feld mit neun Revieren und das Gebiet südlich Urmitz, Sankt Sebastian und Kaltenengers mit insgesamt 15 Revieren. Erstaunlicherweise wurden hier auch Reviere in halboffenen Gelände in unmittelbarer Nähe zu Obstbaumkulturen festgestellt. Vergleichsweise gering besiedelt ist Neuwieder Becken nördlich Neuwied (5510/NO) und im Übergang zur Pellenz (5510/SO).

Im Quadrant 5611/NW wurden neun Reviere von Schafstelzen aufgenommen. Diese konzentrierten sich überwiegend im Bereich östlich der Ortslage Bubenheim.

Die Revieranzahl im Maifeld nördlich Münstermaifeld (Quadrant 5710/NW) betrug 26. Während der östliche Teil des Gebietes unbesiedelt war, kam es im übrigen Gebiet zu kleineren Revierverdichtungen. So wurden östlich Rüber 2-4 Reviere, nordwestlich Gappenach 6-8 Reviere und nordwestlich Münstermaifeld 3-5 Reviere notiert.

Grauammer (*Miliaria* ***calandra***)

TK 25/Quadrant	Revieranzahl Grauammer
5510/NO	-
5510/SO	-
5510/SW	-
5511/SW	-
5610/NW	-
5610/NO	-
5611/NW	-
5710/NW	29
5609/SO	1*
5610/SW	5*
5709/NO	2*

Tab. 3: Anzahl der Reviere von Grauammern in den untersuchten Gebieten
* Zufallsbeobachtungen, keine vollständige Bearbeitung des Quadranten

Im Vergleich zur Schafstelze, konnte die Grauammer nur noch im untersuchten Teilgebiet des Maifeldes und in dazu angrenzenden Bereichen festgestellt werden. Als derzeit vollständig unbesiedelt erwies sich das Neuwieder Becken.

Die Hauptvorkommen der Grauammer im Quadrant 5710/NW lagen südwestlich und nordöstlich Gappenach und damit in zwei Bereichen, die von der Schafstelze nur sehr dünn besiedelt wurden. Dagegen mied die Grauammer, ebenso wie die Schafstelze den östlichen Teil des Quadranten.

Das Maifeld bei Rüber (Landkreis Mayen-Koblenz) ist Lebensraum von Schafstelze und Grauammer und überregional wichtiges Rastgebiet von Zugvögeln. Foto: M. BRAUN

Bislang ist noch völlig unklar, worin die Ursachen für das weiträumige Fehlen der Art im gesamten Untersuchungsgebiet begründet ist, während im Gegensatz dazu in anderen Bereichen eine relativ hohe Revierdichte erreicht werden kann. Vermutlich spielen hier mehrere Faktoren zusammen wie Bodenart, Bodennutzung und Deckungsgrad der Landschaft (BAMMERLIN 1992).

Diskussion

Obwohl Schafstelze und Grauammer beide als Arten der offenen Agrarlandschaft gelten, weichen ihre Verbreitungs- und Bestandsbilder im Untersuchungsgebiet sehr deutlich voneinander ab. Während die Schafstelze als relativ verbreitet angesehen werden

kann, konnte die Grauammer nur im Untersuchungsbereich des Maifeldes festgestellt werden. Im Vergleich der besiedelten Flächen in 5710/NW zeigen sich ebenfalls Unterschiede, jedoch können daraus keine eindeutigen Biotoppräferenzen weder für Schafstelze noch für Grauammer abgeleitet werden, die dies umfassend erklären würden.

Dass mit dieser Kartierung festgehaltene Verbreitungs- und Bestandsbild von Schafstelze und Grauammer sollte zum Anlass genommen werden, eine vergleichbare Untersuchung in einigen Jahren zu wiederholen. Damit könnten Aussagen und Rückschlüsse auf die weitere Bestandsentwicklung und -dynamik genauer belegt werden.

Dank

Die zeit- und flächenintensive Kartierung wäre nicht ohne die engagierte Mitarbeit von mehreren Personen möglich gewesen. Hierfür möchte ich mich vielmals bei MANFRED & URSULA BRAUN, MELANIE DREWS, EWALD LIPPOK, TORSTEN LOOSE, ULRICH SANDER, HEINZ STRUNK und WINFRIED VOGEDES bedanken. Herrn WILLY JÖRIS (Hillscheid) gebührt Dank für die Bestellung der verwendeten Topographischen Karten.

Das Ministerium für Umwelt und Forsten Rheinland-Pfalz (Mainz) unterstütze das Projekt finanziell im Rahmen der Förderung des Ehrenamtes im Natur- und Umweltschutz.

Literatur

BAMMERLIN, R. (1992): Ergebnisse einer zweijährigen Sommervogelkartierung in der Agrarlandschaft der Pellenz (Rheinland-Pfalz).- Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz, Beiheft **7**: 219 S., Landau.

Anschrift des Verfassers:

THOMAS ISSELBÄCHER, Ortsstraße 32, 56379 Scheidt

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz, Beihefte

Jahr/Year: 1999

Band/Volume: 25

Autor(en)/Author(s): Isselbächer Thomas

Artikel/Article: Die Bestandssituation von Schafstelze (.Motacilla albd) und Grauammer (Miliaria calandra) im Mittelrheinischen Becken 249-254